

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Torhorst-Gesamtschule
in Oranienburg**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

03./04./05.12.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Landkreis Oberhavel
Perleberg



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Torhorst-Gesamtschule unter www.torhorstschule.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	278	251	90
Eltern	560	340	61
Lehrkräfte	50	42	84

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	47
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	47/51
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	16

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
16	21	10

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	2	8	9	18	10	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Torhorst-Gesamtschule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerekmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Torhorst-Gesamtschule trägt seit dem Schuljahr 2010/2011 den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Von 2009 bis 2011 hat die Schule am Modell-Projekt „Komplexe innovative Kompetenzentwicklung“ (KIK) des LISUM⁵ als eine von vier Schulen des Landes Brandenburg teilgenommen. Zum August 2013 wechselte die Schulträgerschaft von der Stadt Oranienburg auf den Landkreis Oberhavel.

Bei dem 1983 errichteten Schulstandort handelt es sich um einen Bau vom Typ „Erfurt“. Der Schulkomplex wurde von 1995 bis 2006 von außen saniert. Im Anschluss erfolgte von 2009 bis 2011 die Sanierung des Innenbereichs. Diese umfasste den Umbau und die Neugestaltung der Kelleretage mit der Einrichtung eines Tanzraums, der Sanierung der Lehrküche und der zwei W-A-T⁶-Räume Holzbearbeitung, Elektro/Metall sowie des Essenraums mit Cafeteria. Im weiteren Gebäudekomplex wurden die Flure, die Unterrichtsräume und weitere Fachräume saniert. Das Schulhaus ist durch ein schuleigenes Farbkonzept gestaltet. Die Schulfarben dunkelrot, orange und türkisblau symbolisieren die Farben der Stadt Oranienburg sowie der Schule. Der Schulstandort verfügt außerdem über Klassenräume für alle Klassen, sechs Fachräume für den naturwissenschaftlichen Unterricht, drei Computerräume, weitere Fachräume für Kunst, Musik, Geografie, vier Teamräume für die Jahrgangsstufenteams, einen Schülerarbeitsraum und verschiedene Kurs- und Vorbereitungsräume. Eine Aula für bis zu 60 Personen befindet sich ebenfalls am Schulstandort. Laut der Schulentwicklungsplanung⁷ verfügt die Gesamtschule über die Kapazität einer fünfzügigen Sekundarstufe I und der gymnasialen Oberstufe. Perspektivisch sieht die Schulentwicklungsplanung jedoch eine Sechszügigkeit der Sekundarstufe I vor, die in den Jahrgangsstufen 7 bis 9 bereits gegeben ist. Dies führt, trotz einer insgesamt großen Anzahl an Räumen, zu Raummangel. Ein Teil der zur Verfügung stehenden Räume ist sehr klein, die Beschulung von Lerngruppen mit bis zu 29 Schülerinnen und Schülern erweist sich als Herausforderung. Durch den ehemaligen Schulträger wurde seit 2010 außerdem in die Ausstattung der Schule investiert. So wurde das Mobiliar verschiedener Fachräume wie beispielsweise Kunst oder den Vorbereitungsraum Chemie erneuert. Im Bereich der Naturwissenschaften steht außerdem ein Laptop-Wagen mit insgesamt 24 Laptops zur Verfügung. Über den Medienentwicklungsplan konnten fünf interaktive Tafeln angeschafft werden. In den Teamräumen und im Lehrerzimmer gibt es insgesamt 17 Computer für die Lehrkräfte. In diesem Schuljahr beteiligt sich die Schule am Wettbewerb „Ideen bewegen“. Im Rahmen dieses Wettbewerbs stehen an der Schule gegenwärtig 30 Tablets und ein 65 Zoll-Monitor zur Verfügung. In der Jahrgangsstufe 8 werden diese im Fremdsprachenunterricht erprobt. Im Foyer der Schule können der Vertretungsplan und aktuelle Informationen über eine elektronische Tafel eingesehen werden.

Der Schulhof ist nicht saniert. Das grüne Klassenzimmer und verschiedene Sitzgelegenheiten wurden über Sponsorenläufe vom Förderverein eigenständig realisiert. Die Ein-Feld-Sporthalle reicht für den Sportunterricht nicht aus. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II müssen die Räumlichkeiten in der Turm-Erlebniscity Oranienburg aufsuchen, die zu Fuß in ungefähr 20 Minuten zu erreichen sind. Der Sportplatz befindet sich auf dem Schulgelände.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert.⁸ Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen. Der Zustand des Gebäudes wird als gut, der Sanierungsbedarf als mittel eingeschätzt. Laut Schulträgersauskunft sind bis 2015 Investitionen im Umfang von 5 Millionen € eingeplant. Zunächst sind diese Investitionen für die Sanierung des Schulhofes, die Erweiterung des Schulgebäudes um eine großzügigere Aula und weitere Unterrichtsräume sowie die Vergrößerung der Sporthalle geplant. Die Schulleitung

⁵ Landesinstitut für Schule und Medien der Länder Berlin-Brandenburg.

⁶ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

⁷ Vgl. S. 38 des Schulentwicklungsplans 5. Fortschreibung 2012/2013 bis 2017/2018 der Stadt Oranienburg, Entwurf vom 13.12.2012.

⁸ Schulträgersauskunft vom 10.11.2013.

informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als kleinstädtisch beschrieben. Es erstreckt sich über die Stadt Oranienburg hinaus in die ländliche Region des Landkreises Oberhavel, teilweise bis nach Templin. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung vor und ist durch die nahe liegende Regine-Hildebrandt-Gesamtschule in Birkenwerder, das Louise-Henriette-Gymnasium, das Runge-Gymnasium sowie das private Mosaik-Gymnasium in Oranienburg gegeben.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 785 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist um 104 Schülerinnen und Schüler seit dem Schuljahr 2011/2012 gestiegen. Die einzelnen Klassen setzen sich aus 22 bis 29 Schülerinnen und Schülern zusammen. Es lernen 15 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“, „Hören“ und „körperliche und motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Insgesamt gibt es 33 Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache an der Gesamtschule. Knapp ein Drittel sind Fahrschülerinnen und -schüler.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 60 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter zwei Sonderpädagoginnen. Zwei Lehrkräfte sind stundenweise an anderen Schulen tätig. Zwei Lehrkräfte unterrichten stundenweise an der Gesamtschule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 durch Ab- und Zugänge in Veränderung. Es verließen acht Lehrkräfte die Schule, insgesamt kamen dreizehn neue Lehrkräfte an die Schule. Es werden zurzeit vier Lehramtskandidatinnen und -kandidaten betreut.

Die Schulleiterin Frau Brüssow leitet die Schule seit März 2008. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Lesniak unterstützt, die diese Funktion an der Schule seit August 2006 wahrnimmt. Die Oberstufenkoordinatorin Frau Rosenbusch unterstützt das Leitungsteam seit August 2012. Zum weiteren Schulpersonal gehören zwei Schulsachbearbeiterinnen, ein Hausmeister, eine Schulsozialarbeiterin und eine Fremdsprachenassistentin.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,8	2,7			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,7				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,0	2,9			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,0				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,2	3,0			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	2,9	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,7	2,5			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,4				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,7	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
	2,9	3,1			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	2,9	3,0			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,9	2,7			7.3 Klare Lernziele
	3,0	2,6			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,0				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,1				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
	3,0	2,9			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,2	3,0			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,9	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,8	3,0			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	2,0	2,6			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,1				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,8	3,1			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,1	2,9			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
4		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
	4				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
	4				11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung	4					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4		3				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
	4					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
	4					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
	4					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				2		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
3	4					17.2 Beteiligung der Gremien
			3			17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4					18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation			3			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4					19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=112768&cHash=795088b45464d23562dd8d19db8da374>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Torhorst-Gesamtschule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Schülerinnen und Schüler, die Eltern sowie die Lehrkräfte zeigen sich mit dem sozialen Klima an der Schule sehr zufrieden. Auf Umgangsformen wird geachtet, es wird Wert darauf gelegt, dass sich alle untereinander grüßen. Es besteht eine intensive Kommunikation zwischen allen Beteiligten, die zur Entwicklung des Gemeinschaftsgedanken beiträgt. Die Lehrkräfte sehen die in den letzten Jahren eingeführte Teamarbeit als wichtiges Fundament ihrer Arbeit. Diese gewährleistet ein gemeinsames Handeln, einen fachlichen, methodischen, didaktischen und pädagogischen Austausch sowie gegenseitige Unterstützung und damit insgesamt gesehen ein einheitliches Handeln der Lehrkräfte. Die Eltern hoben positiv hervor, dass die Lehrkräfte erreichbar und gesprächsbereit sind. Bei Problemen können Eltern jeder Zeit das Gespräch suchen und werden von der Schulleitung und den Lehrkräften ernst genommen. Gemeinsam werden Lösungen entwickelt. Die Möglichkeit, das Abitur nach 13 Schuljahren abzulegen, sehen sie als Chance für die Entfaltung ihrer Kinder. Darüber hinaus ist den Eltern wichtig, dass der Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ durch die Schulgemeinschaft mit Leben gefüllt wird. Die Arbeit an diesem Themenkomplex wird aus ihrer Sicht von der Schulleitung und den Lehrkräften sehr ernst genommen. Auf diese Weise werden soziale Kompetenzen nachhaltig entwickelt. Eltern führten aus, dass die Lehrkräfte offen für Neues seien und immer wieder innovative Ideen ausprobieren, so wie die Teilnahme an dem Wettbewerb „Ideen bewegen“. Der Gedanke des lebenslangen Lernens wird den Schülerinnen und Schülern auf diese Weise vermittelt. Die Schülerinnen und Schüler schätzen die engagierte Schulleitung und das Lehrkräfteteam. Dabei ist für sie von Bedeutung, dass sie auf Augenhöhe behandelt und ernst genommen werden. Schulleitung und Lehrkräfte fragen sie nach ihrer Meinung und beziehen sie aktiv in die Gestaltung der Schule ein. Die Schülerinnen und Schüler haben das Gefühl, an ihrer Schule etwas bewegen zu können. Auch ihnen ist das Abitur in 13 Schuljahren wichtig.

Als verbesserungsfähig schätzen alle Beteiligten die schulischen Standortbedingungen ein. Der Zustand des Schulhofes, die zu geringe Anzahl an Unterrichtsräumen und die nicht ausreichende Kapazität der Sporthalle wurden bemängelt. Die Lehrkräfte wünschen sich einen besseren Schallschutz in den Unterrichtsräumen sowie einen Lehrkräfteruheraum. Die Ausstattung der Computerräume mit etwa 30 PCs würde aus ihrer Sicht die Arbeitsbedingungen in diesen Räumen deutlich verbessern, sodass jede Schülerin bzw. jeder Schüler über einen eigenen Arbeitsplatz verfügt. Zur Intensivierung des fachlichen und pädagogischen Austauschs wünschen sie sich mehr Zeit für gegenseitige Unterrichtsbesuche und ein langfristiges Bestehen der einzelnen Jahrgangsstufenteams. Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich auf dem Schulhof mehr Grünflächen mit der Möglichkeit, den Unterricht ggf. ins Außengelände zu verlagern.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
2	36	56	0	0	0	4	0	2

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

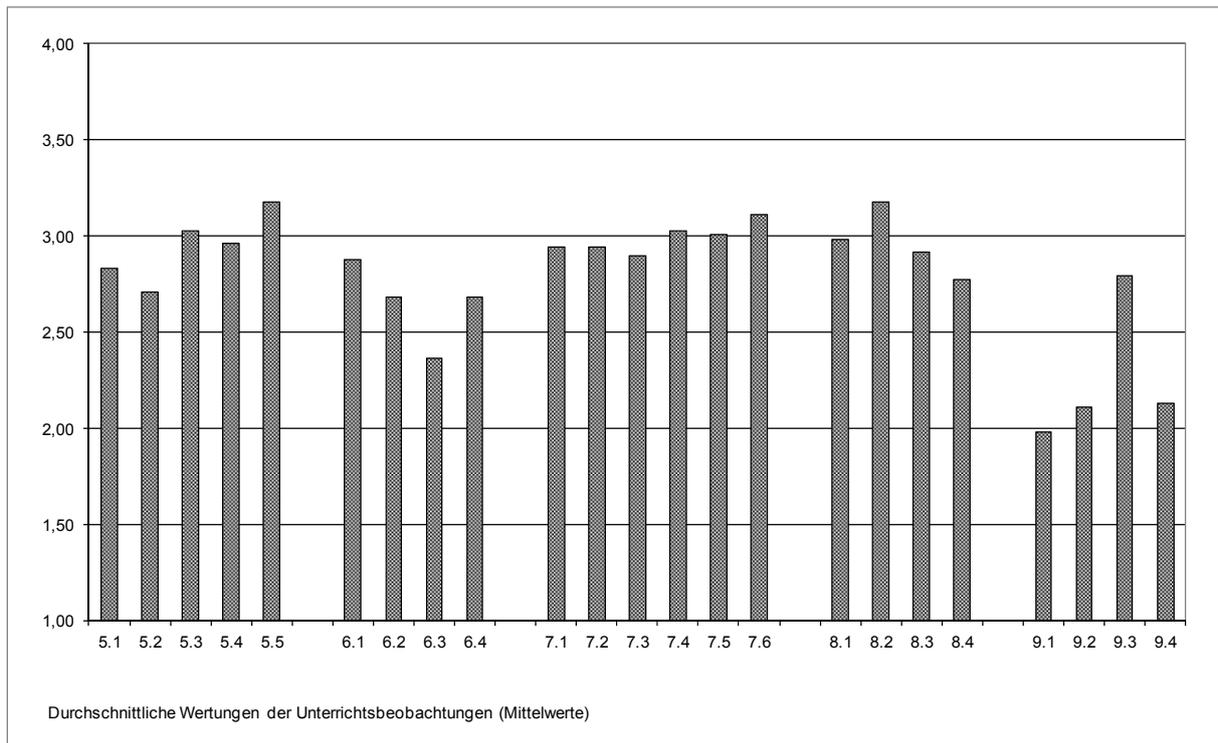
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
39	21	17	23

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

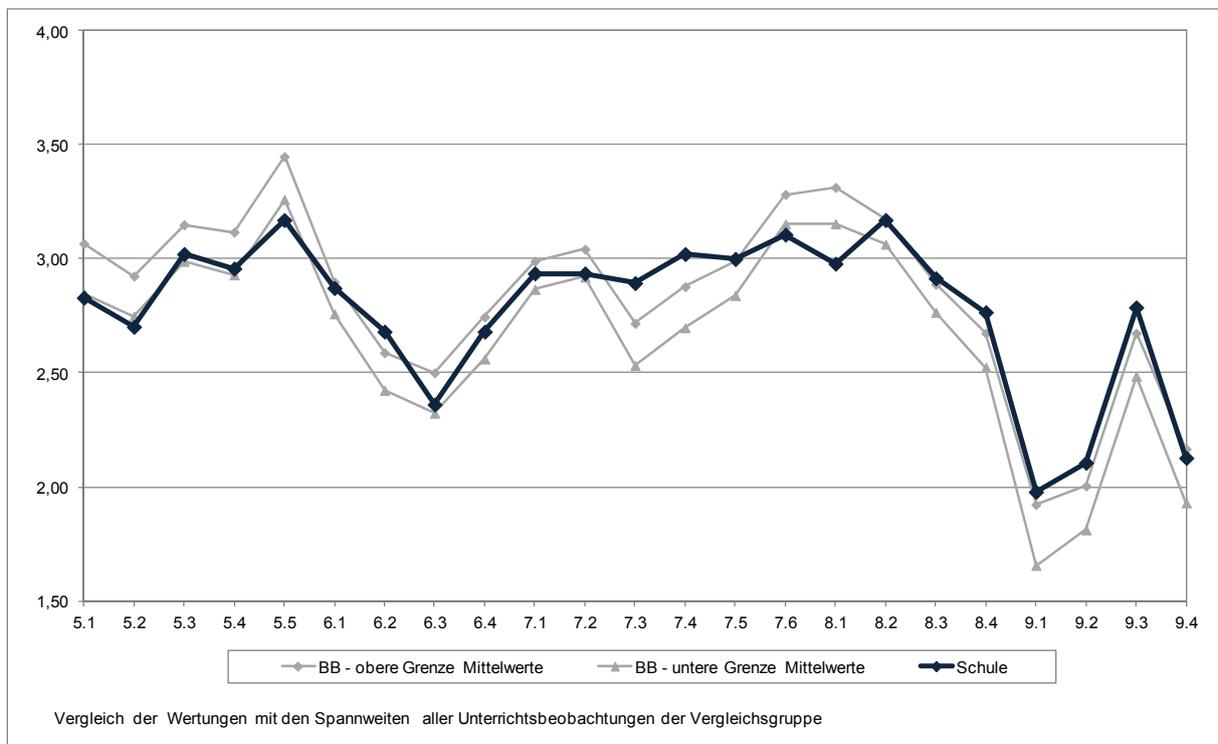
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Torhorst-Gesamtschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁹ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Gymnasien und Gesamtschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁹ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (2192 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Oktober 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Eine besondere Stärke des Unterrichts war die Strukturierung. Es gab in der Regel einen zielführenden Wechsel zwischen Instruktion im Unterrichtsgespräch, Schülerarbeit und Auswertung. Der Unterricht wurde häufig methodisch abwechslungsreich gestaltet, An- und Entspannungsphasen waren zielführend organisiert. In einer Reihe an Unterrichtsbeobachtungen wurden die Unterrichtsziele sowie der Ablauf an einer Tafel oder dem Flipchart visualisiert bzw. diese am Beginn der Sequenz mündlich aufgegriffen. Die Lehrkräfte nutzten meistens eine angemessene Sprache, sodass die Schülerinnen und Schüler die Arbeitsaufträge verstanden. Fast immer gelang es ihnen, Bezüge zu den Vorkenntnissen und der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler herzustellen und diese in das Unterrichtsgeschehen einzubeziehen.

Die Unterrichtszeit wurde durch die Lehrkräfte mehrheitlich effektiv genutzt. Der Unterricht begann sowie endete pünktlich und Materialien lagen aus. In mehreren Sequenzen beeinträchtigten längere Abschreibphasen die Effizienz des Unterrichts. In vielen Unterrichtsbeobachtungen wurden klar verabredete Regeln zwischen Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkraft ersichtlich. Häufig waren Klassenregeln bzw. Übersichten zum Einhalten dieser visualisiert. Die Lehrkräfte behielten meistens den Überblick über das Handeln der Schülerinnen und Schüler. Störungen traten im Unterrichtsprozess vereinzelt auf. Fast durchgängig reagierten die Lehrkräfte darauf professionell, sodass die Störungen rasch thematisiert bzw. zügig beendet werden konnten. Während des Unterrichts herrschte in der Regel ein angenehmer Umgangston zwischen den Schülerinnen und Schülern. Zum Teil unterstützten sich die Lernenden ohne Aufforderung durch die Lehrkraft selbstständig. Es gab aber auch einzelne Sequenzen, in denen Schülerinnen und Schüler sich nicht gegenseitig ausreden ließen oder durch Zwischenrufe die Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Die Lehrkräfte blieben freundlich sowie den Schülerinnen und Schülern durch Lächeln und andere kleine Gesten zugewandt. Positive Erwartungen brachten sie oftmals durch ermunterndes Nachfragen und Zuspruch gegenüber den Schülerinnen und Schülern zum Ausdruck.

Die Schülerinnen und Schüler dazu zu motivieren, sich aktiv in die Gestaltung des Unterrichts einzubringen, gelang den Lehrkräften überwiegend. Es gab aber auch Sequenzen, in denen nur einzelne Schülerinnen und Schüler einbezogen waren oder der Unterricht kleinschrittig und zugleich lehrkraftzentriert ausgerichtet war. Den Lernprozess selbstorganisiert zu gestalten, gelang insgesamt nicht genügend. Nur in gut der Hälfte der beobachteten Sequenzen erhielten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit ihren Lernpartner zu wählen, die Einteilung der Zeit oder die Organisation des Arbeitsprozesses eigenverantwortlich umzusetzen. Die Lernziele und -inhalte von den Lernenden mitbestimmen zu lassen, war selten zu beobachten. Fehler als Lernchance im Unterrichtsprozess aufzugreifen war mehrheitlich gegeben. Die Arbeitsprozesse in diesem Zusammenhang zu reflektieren oder gegenseitiges Feedback zu äußern, konnte teilweise beobachtet werden. Es gab auch Unterrichtssequenzen, in denen Arbeitsergebnisse ausschließlich benannt wurden.

Die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler bereits in der Planung des Unterrichts zu berücksichtigen, war in mehr als der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen nicht erkennbar. Differenziertes Aufgabenmaterial wie Aufgaben mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen oder gezielt für einzelne Schülerinnen oder Schüler vorbereitete Aufgaben kamen gelegentlich zum Einsatz. Auch gab es mehrere Beispiele, in denen Gruppen bzw. Partner gezielt leistungsheterogen oder -homogen zusammengesetzt wurden. Wiederholt erhielten Schülerinnen und Schüler Zusatzaufgaben oder individuelle Hilfestellungen durch die Lehrkräfte. Das Lerntempo war mehrheitlich angemessen. In den Unterrichtsbeobachtungen, wo unterschiedliches Aufgabenniveau keine Rolle spielte, kam es teilweise zu Unterforderung von Schülerinnen und Schülern. Individuelle Lernfortschritte und -erfolge würdigten die Lehrkräfte durch gezieltes Lob, das die Schülerinnen und Schüler

in ihrem Lernprozess ermutigte. Differenzierte und systematische Leistungsrückmeldungen in Bezug auf die einzelne Schülerin bzw. auf den einzelnen Schüler erfolgten wenig. Überwiegend blieben Rückmeldungen ohne differenzierte Begründungen.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Anhand der Fachkonferenzprotokolle werden die kontinuierliche Auseinandersetzung mit den Inhalten und die Fortschreibung der schuleigenen Lehrpläne¹⁰ deutlich. Die Darstellung der fachspezifischen Kompetenzbereiche und der dazu gehörenden unteretzten Kriterien der schuleigenen Lehrpläne ist fast durchgängig ersichtlich. Dabei sind die Kompetenzen den Inhalten der jeweiligen Unterrichtsfächer zugeordnet. Der Medienentwicklungsplan der Schule umfasst Aussagen zur technischen Ausstattung, Investitionsmaßnahmen sowie zu Anteilen der einzelnen Unterrichtsfächer für die Entwicklung der Medienkompetenz. Darüber hinaus sind Aussagen zur Vermittlung von Medienkompetenz beispielsweise im Umgang mit Word oder Power Point in den schuleigenen Lehrplänen für W-A-T und Informatik ausgeführt. Fächerverbindende Projekte sind kontinuierlicher Bestandteil der Arbeit an der Torhorst-Gesamtschule. So liegen Planungen für die Kennlernwoche in der Jahrgangsstufe 7 vor, die auf die Vermittlung von Regeln und sozialen Umgangsformen zielt. Ebenfalls konnten Planungen für die Methodenwoche eingesehen werden, die Aspekte wie das „Lernen lernen“ und individuelle Lernstrategien verschiedener Unterrichtsfächer in den Mittelpunkt rücken. Des Weiteren finden in jedem Schuljahr verschiedene Projekte zum Thema „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ mit unterschiedlichen Schwerpunkten für die Jahrgangsstufen statt. Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II führen Mitschülerinnen und -schüler durch die „Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen“.

Grundsätze zur Leistungsbewertung sind sowohl in der Konferenz der Lehrkräfte als auch in allen Fachkonferenzen im ersten Halbjahr des Schuljahres 2011/2012 überarbeitet und neu beschlossen worden. Dabei wurden Vereinbarungen zur Bewertung schriftlicher und sonstiger Leistungen getroffen. Es gibt Festlegungen, was unter sonstige Mitarbeit fällt. Dafür wurden fachübergreifende Grundsätze für die Leistungsbewertung beschlossen. So bestehen an der Schule zum Beispiel Vereinbarungen zur Bewertung von Facharbeiten in der Jahrgangsstufe 9, des anderen Leistungsnachweises in der Sekundarstufe II sowie Präsentationen in der Sekundarstufe I und II. Alle Bereiche zur Leistungsbewertung wurden mit entsprechenden Kriterien unteretzt. Festlegungen zu Umfang, Funktion und Verteilung von Hausaufgaben wurden im September 2011 in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Dieser Beschluss umfasst auch Aussagen, wie mit nicht angefertigten Hausaufgaben umgegangen wird. Schülerinnen und Schüler sind dazu angehalten, ihre Zensuren eigenverantwortlich im Schuljahresplaner zu notieren. In der Sekundarstufe I werden die eingetragenen Zensuren im Schuljahresplaner in der Regel durch die Klassenlehrkräfte kontrolliert. Die Eltern haben darüber hinaus die Möglichkeit, an den zwei Mal im Schuljahr stattfindenden Elternsprechtagen Informationen zu erhalten. Die Lehrkräfte bieten nach Bedarf weitere Gespräche an. Die Informationen zu Grundsätzen der Leistungsbewertung und zu Versetzungsregelungen können die Eltern, Schülerinnen und Schüler auf der Homepage nachlesen. Weitere Informationen erhalten sie auf Elternversammlungen bzw. im Unterricht zu Schuljahresbeginn. In diesem Rahmen erfolgen auch Auskünfte zu Inhalten der schuleigenen Lehrpläne. Die Oberstufenkoordinatorin führt Informationsveranstaltungen zur Kursbelegung in der Sekundarstufe II zentral sowie in Einzelgesprächen zur Laufbahnberatung durch. Alle Informationen werden durch die Oberstufenkoordinatorin schriftlich an jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler ausgehändigt und sind darüber hinaus auf der Homepage eingestellt.

Grundsätze zur Förderung sind an der Torhorst-Gesamtschule durch das Schulprogramm beschlossen. Die Umsetzung erfolgt durch verschiedene Maßnahmen. In Mathematik findet Förderunterricht in den Jahrgangsstufen 7 und 9 statt. In der Jahrgangsstufe 11 werden Schülerinnen und Schüler in Deutsch, Englisch und Mathematik über die Intensivkurse

¹⁰ Eingesehene schuleigene Lehrpläne: Deutsch, Englisch, Mathematik, W-A-T, Informatik, L-E-R (Lebenskunde-Ethik-Religionskunde).

gefördert. Für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache gibt es drei Stunden Förderung im Bereich Deutsch als Fremdsprache. Diagnostische Kompetenzen sind im Kollegium über zwei Sonderpädagoginnen gegeben, von denen eine über eine kunsttherapeutische Ausbildung verfügt. Eine Lehrkraft hat sich im Bereich besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie eine weitere Lehrkraft im Bereich besondere Schwierigkeiten im Rechnen fortgebildet. Schulinterne Lehrkräftefortbildungen erfolgten im Bereich ADS/ADHS¹¹. Des Weiteren wurde vom März bis Juni 2013 das Konzept „Besondere Lerngruppe für Umgang mit dissozialem Verhalten“ erprobt. Schülerinnen und Schüler, die nicht in der Lage waren, dem Unterricht zu folgen und massiv störten, wurden in einer besonderen Lerngruppe betreut. Hier wurde ein Trainingsprogramm zur Entwicklung sozialer Kompetenzen durchgeführt, das durch einen großen Teil der Lehrkräfte zusätzlich realisiert wurde. Ziel der besonderen Lerngruppe war es, die Schülerinnen und Schülern nach Erfüllung individuell vereinbarter Anforderungen wieder in ihre eigentliche Lerngruppe zu integrieren. Ebenso hatte eine Sonderpädagogin in den Schuljahren 2010/2011 und 2011/2012 eine temporäre Lerngruppe Kunstunterricht eingerichtet. Hier wurden Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderbereich „emotionale und soziale Entwicklung“ individuell gefördert. Im Fokus stand die Berufsorientierung. Alle Schülerinnen und Schüler, die zu dieser Lerngruppe gehörten, konnten im Anschluss erfolgreich in eine Berufsausbildung im künstlerisch-ästhetischen Bereich vermittelt werden.

Der Beschluss zur Beobachtung und Bewertung der Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler wurde in der Konferenz der Lehrkräfte getroffen und ist auch im Schulprogramm ausgewiesen. Die Lernausgangslagen erfolgen seit dem Schuljahr 2013/2014 in der Jahrgangsstufe 7 in den Fächern Mathematik und Deutsch über die Online-Diagnose des Schroedel-Verlags. In der Folge erhalten die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Kompetenzentwicklung eine Fördermappe. Im Fach Englisch werden weiterhin die Materialien des LISUM eingesetzt. Förderpläne liegen für alle diagnostizierten Schülerinnen und Schüler vor. Sie enthalten Angaben zu den Förderschwerpunkten, der Ausgangslage, den Förderzielen und weisen die Anteile einzelner Unterrichtsfächer aus. Die Beteiligung der Eltern ist zu erkennen. Die Förderpläne sind mindestens halbjährlich fortgeschrieben.

4.4 Schulkultur

An der Torhorst-Gesamtschule finden im Laufe eines Schuljahres verschiedene schulische Höhepunkte statt. Von besonderer Bedeutung für die Schulgemeinschaft sind u. a. die Sommer- und Weihnachtsleseabende sowie das Sommerfest. Über diese und andere Aspekte des Schullebens kann sich die Schulgemeinschaft auf der Homepage informieren. Außerdem gibt die Schulleiterin wöchentlich die so genannte Hauspostille heraus, über die die Lehrkräfte über schulische Höhepunkte und aktuelle Vorhaben informiert werden. Die Lehrkräfte übermitteln ebenfalls in regelmäßigen Abständen Informationsbriefe an Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern. Aushänge und die elektronische Informationstafel gewährleisten den täglichen Informationsfluss innerhalb der Schulgemeinschaft. Informationen zur Hausordnung, zu Regeln und weiteren Vereinbarungen finden sich im Schuljahresplaner. Schülerinnen und Schüler bringen sich in unterschiedlichen Bereichen in die Gestaltung des Schullebens ein. So übernehmen sie beispielsweise Verantwortung als Ordnungsschülerinnen und -schüler in den Hofpausen und waren bei der Entwicklung des Schullogos und des Schuljahresplaners beteiligt. Auch bei der Vorstellung der Gesamtschule in den Grundschulen in Oranienburg und Umgebung sind Schülerinnen und Schüler involviert. Insgesamt gibt es Kontakte der Gesamtschule zu 18 Grundschulen, mit der Havel-Grundschule Oranienburg besteht eine Kooperationsvereinbarung. Die Eltern erhalten die Möglichkeit sich in die Gestaltung der Schule aktiv einzubringen. Die Einrichtung des grünen Klassenzimmers und die Bepflanzung von Blumenkübeln erfolgten durch Elternbeteiligung. Im Förderverein arbeiten Eltern aktiv mit. Die Schulleitung und die Lehrkräfte fordern dazu auf, sich aktiv in das Schulleben

¹¹ Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom bzw. Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätssyndrom.

einzubringen. So besteht beispielsweise immer die Möglichkeit die Leitung einer Arbeitsgemeinschaft zu übernehmen. Kompetenzen von Eltern, Schülerinnen und Schülern sind über Gespräche bekannt und werden anlassbezogen genutzt.

Gegenwärtig befindet sich ein so genannter Schulverbund der drei in der Region liegenden Gesamtschulen im Aufbau. Dazu gehören neben der Torhorst-Gesamtschule die Regine-Hildebrandt-Gesamtschule in Birkenwerder sowie die Käthe-Kollwitz-Gesamtschule in Mühlenbeck. Ziel ist es, schulformspezifische Fortbildungen zu initiieren. Ein Austausch der drei Schulleiterinnen hat dazu bereits mehrfach stattgefunden. Mit der Jean-Clermont-Oberschule im Ortsteil Sachsenhausen wird jährlich ein Koch-Wettbewerb durchgeführt. Zum Erfahrungsaustausch für die Einführung der Jahrgangsstufenteams 7/8 pflegte die Schule bis 2011 Kontakte mit der Lenné-Gesamtschule in Potsdam und der Heinrich-von-Stephan-Sekundarschule in Berlin. Mit dem Gymnasium „Jan Palach“ in Melnik (Tschechien) fanden bis zum Schuljahr 2010/2011 regelmäßige Schüleraustausche statt. Seitdem bestehen weiterhin Kontakte zwischen den Schulleitungsteams beider Schulen, die eine Intensivierung der Partnerschaft vorbereiten. Kooperationspartner begleiten die Arbeit an der Schule durch Unterstützung im Unterricht, im sozialen Bereich sowie für die Berufs- und Studienorientierung. Beispiele sind die Kooperationen mit der „Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen“, der Revierpolizistin und dem Tennis-Club Oranienburg.

Die Schülerinnen und Schüler der Torhorst-Gesamtschule werden zielführend auf Beruf und Studium vorbereitet, dies ist in einem entsprechenden Konzept dargelegt. Mit Beginn der Jahrgangsstufe 7 werden Maßnahmen wie das Projekt „Komm auf Tour“ in Zusammenarbeit mit dem Eduard-Maurer-Oberstufenzentrum Oberhavel und eine Potentialanalyse mit dem TÜV¹² Rheinland durchgeführt. Im Rahmen des L-E-R- und W-A-T-Unterrichts erprobt eine Klasse der Jahrgangsstufe 7 im Schuljahr 2013/2014 das Projekt „Service-Learning“ in verschiedenen sozialen Einrichtungen von Oranienburg. Schülerinnen und Schüler gehen einmal wöchentlich für einen Vormittag in eine soziale Einrichtung, arbeiten dort mit Kindern, Senioren u. a. und werten dies im Anschluss mit ihren Lehrkräften in der Schule aus. Auch in den Jahrgangsstufen 8 bis 10 wird zielführend an der Berufsorientierung gearbeitet. In der Jahrgangsstufe 8 findet ein Orientierungspraktikum im Lehrbauhof Oranienburg statt. Es schließen sich in Jahrgangsstufe 9 ein Schülerbetriebspraktikum sowie der Besuch im Berufsinformationszentrum an. Die Agentur für Arbeit und die Krankenkassen unterstützen in Jahrgangsstufe 10 die Vorbereitung auf Bewerbungsverfahren im Fach W-A-T. In der Sekundarstufe II wird die Studienorientierung realisiert, indem Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 eine Studienvorbereitungswoche absolvieren. Dabei stehen die Wissenschaftspropädeutik, der Besuch der Fachhochschule Eberswalde oder der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) im Mittelpunkt. Auch weitere Kooperationspartner wie die IHK¹³ Potsdam oder die AOK¹⁴ sind eingebunden. In den Jahrgangsstufen 12 und 13 folgen Berufs- und Studienberatung durch die Agentur für Arbeit sowie der Besuch verschiedener Messen in Berlin und Brandenburg. Die Berufsberaterin der Agentur für Arbeit ist in regelmäßigen Abständen vor Ort. Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern haben die Möglichkeit persönliche Beratungstermine zu vereinbaren.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Grundsätze zur Unterrichtsorganisation sind an der Schule umfassend und transparent getroffen. So wurden in der Schulkonferenz seit 2010 u. a. über die Kontingenzstundentafel, die Einführung des Blockunterrichts und die Pausenregelung Beschlüsse gefasst. Damit verbunden wurde in der Konferenz der Lehrkräfte über die Verteilung von Anrechnungsstunden beschlossen. Diese Entscheidung zog auch eine Überarbeitung des Raumkonzepts nach sich. Für jede Jahrgangsstufe der Sekundarstufe I steht im Schulgebäude ein Seitentrakt mit jeweils sechs Klassenräumen und einem Teamraum für die

¹² Technischer Überwachungs-Verein.

¹³ Industrie- und Handelskammer.

¹⁴ Allgemeine Ortskrankenkasse.

Lehrkräfte zur Verfügung. Beschlüsse der Schulkonferenz zu den variablen Ferientagen sind getroffen. An der Schule liegt ein Vertretungskonzept vor, das sich am Konzept „Verlässliche Schule“ orientiert. Exkursionen, Fahrten und Projektwochen sind zentral organisiert. So wird beispielsweise die Projektwoche für das Methodenlernen und die Studienorientierung genutzt. In den Schuljahren 2010/2011 sowie 2011/2012 lagen der anfallende Vertretungsunterricht und der absolute Ausfall in allen Schulhalbjahren deutlich über dem Durchschnitt des Landes. Im Schuljahr 2012/2013 entsprach der absolute Unterrichtsausfall in etwas den Landesdurchschnittswerten. Die Schulleitung begründete die hohe Zahl an anfallendem Vertretungsunterricht mit der Langzeiterkrankung mehrerer Lehrkräfte.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte bilden sich kontinuierlich fort. Dafür gibt es an der Schule ein Fortbildungskonzept, das am Schulprogramm ausgerichtet ist. Dieses wird in regelmäßigen Abständen in der Konferenz der Lehrkräfte beraten. Lehrkräfte haben die Möglichkeiten eigene Ideen einzubringen. Aus diesem gehen u. a. Themen wie Entwicklung von Unterricht und Fallberatung, kooperative Lernmethoden sowie positive Verstärkung der Lernmotivation hervor. Bis 2011 fand eine Reihe an Fortbildungen über das KiK-Projekt statt. Es werden immer wieder Externe für diese Veranstaltungen herangezogen. So begleitete ein externer Coach das KiK-Projekt, mehrere Referenten des LISUM und von Berliner Schulen haben Veranstaltungen angeboten. Für die Fallberatungen nutzt die Schule das Expertenwissen eines an der Schule als Lehrkraft tätigen Beraters. Es gibt eine sehr intensive Zusammenarbeit in den Jahrgangsstufenteams der Sekundarstufe I. Diese haben es sich zur Aufgabe gemacht, an der Teamentwicklung und den Umgangsformen der Schülerinnen und Schüler, der Umsetzung des Blockunterrichts sowie der äußeren Differenzierung über Kurse und die innere Differenzierung im Unterricht zu arbeiten. In diesem Zusammenhang werden an der Schule kollegiale Unterrichtsbesuche von einem Teil der Lehrkräfte umgesetzt, um sich gegenseitig zu unterstützen und zu beraten. Für die Besprechung und Auswertung gibt es für jedes Jahrgangsstufenteam wöchentlich vereinbarte Teamsitzungen. Eine wichtige Stellung haben die thematischen Arbeitsgruppen, die sich gegenwärtig mit Aspekten wie beispielsweise der Öffentlichkeitsarbeit und dem fachübergreifenden Lernen befassen. Die Fachkonferenzen, die an der Schule kontinuierlich arbeiten, tauschen sich zu fachlichen, didaktischen und methodischen Fragen aus. Neue Lehrkräfte werden an der Schule durch die Schulleitung in einem Begrüßungsgespräch mit anschließendem Schulrundgang eingeführt. Dort stehen Aspekte wie Einsatz, Wünsche, Besonderheiten der Schule und Zuordnung zu einem Jahrgangsteam im Mittelpunkt. Jede neue Lehrkraft arbeitet im Jahrgangsstufenteam eng mit einer erfahrenen Lehrkraft als Tandempartner zusammen. Auf diese Weise werden ein intensiver Austausch sowie die Einführung in das Arbeitsprinzip der Tandems und der Jahrgangsstufenteams gewährleistet. In den Fachkonferenzen werden fachspezifische Materialien übergeben. Nach der Einarbeitungsphase hospitiert die Schulleiterin bei neuen Lehrkräften und führt im Anschluss ein Auswertungsgespräch, bei dem es darum geht, wie sich die Lehrkraft eingelebt hat und wo sie ggf. noch Unterstützung benötigt.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Der Bericht zur Erstvisitation wurde innerhalb der Schulgemeinschaft intensiv ausgewertet. Schlussfolgerungen und Maßnahmen für die weitere Arbeit an der Schule waren neben einer Reihe weiterer Aspekte die Bildung der Jahrgangsstufenteams, die Einführung der wöchentlichen Hauspostille sowie die Einführung des Blockunterrichts. Nach einer Probephase zum Blockunterricht wurden alle Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie die Elternvertreterinnen und -vertreter zur organisatorischen und inhaltlichen Umsetzung 2012 schriftlich befragt. Hinsichtlich der Unterrichtsgestaltung standen Aspekte wie das Schüler-Lehrer-Verhältnis, das eigenverantwortliche Lernen und kooperative Lernformen im Mittelpunkt. Im Rahmen des KiK-Projekts wurden 2010 über 100 Schülerinnen und Schüler zur Qualität des Unterrichts an der Schule befragt. Es fanden weitere schriftliche Evaluationsmaßnahmen statt, die über den Unterricht hinaus gehen. Beispiele sind das jährliche Blitzlicht zur Kennlernwoche der Jahrgangsstufe 7 und die Befragung zur

Medienkompetenz aller Schülerinnen und Schüler. Die Evaluation des Konzepts „Besondere Lerngruppe“ ergab, dass auf Grund fehlender Ressourcen, dieses auf Dauer nicht realisiert werden kann. Daraus wurde aber die Idee abgeleitet an einer effizienteren Klassenführung zu arbeiten. In einer Klasse der Jahrgangsstufe 8 wird deshalb im Schuljahr 2013/2014 das Konzept „Verstärkung positiven Verhaltens“ erprobt. Ziel ist es, zu evaluieren, ob dieses Konzept in allen Klassen der Sekundarstufe I angewendet werden soll. Die Kennlernwoche in der Jahrgangsstufe 7 wird jährlich durch das jeweilige Jahrgangsstufenteam weiterentwickelt. So hat sich mittlerweile ergeben, dass es nicht mehr nur um das Kennenlernen geht, sondern als Schwerpunkt an Klassenregeln und deren Umsetzung gearbeitet wird.

Die Prüfungsergebnisse in der Jahrgangsstufe 10 sowie im Abitur werden jährlich in den Fachkonferenzen sowie in der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet. In der Fachkonferenz Mathematik wurde die Einbindung einer kontinuierlichen Prüfungsvorbereitung in der Jahrgangsstufe 10 sowie die Erprobung von offenen Lernformen wie bspw. der Lerntheke beschlossen. Im Fach Deutsch steht in Folge der Auswertung von Abiturprüfungen der Aspekt Orthografie nun stärker im Fokus des Unterrichts. Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.